

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 53 (1996)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Bericht 1995
Autor: Aeberhard, Thomas / Wagner, Gerhart / Graf, Markus
Kapitel: 9: Zweites Europäisches Naturschutzjahr 1995 (ENSJ'95)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anlässlich einer Begehung vor Ort im Beisein von Gemeindevetretern sowie dem Grundeigentümer und dessen Pächter wurde ein möglicher Schutz des Standortes diskutiert. Folgendes Vorgehen wurde im Frühjahr 1993 festgelegt:

- Ausarbeiten eines Bewirtschaftungsvertrages mit dem Bewirtschafter der Fläche. In diesem Vertrag werden die Bedingungen der Bewirtschaftung der Fläche festgelegt. Die Fläche des Standortes wird auf 53 Aren festgelegt. Eine Abgeltung der Extensivierung ist vorzusehen und im Vertrag festzuhalten.
- Ausserhalb dieser Parzelle wird die ortsübliche Landwirtschaft weiterhin praktiziert.
- Frau V. GNEIST-VOGEL, Heimenschwand, wird die Entwicklung weiterhin beobachtet.

Es ist denkbar, dass weitere Standorte im Kanton Bern auf diese Weise geschützt werden.

Christoph Rüfenacht

9. Zweites Europäisches Naturschutzjahr 1995 (ENSJ'95)

Der Europarat proklamierte das Jahr 1970 zum ersten Europäischen Naturschutzjahr. Es hatte zum Ziel, die wertvollsten Lebensräume durch die Schaffung von Naturschutzgebieten zu sichern und die hervorragendsten Landschaften zu schützen. Vieles der damaligen Aktionen wirkt heute noch nach. 1970 kann als Beginn des eigentlichen ökologischen Naturschutzes im europäischen Raum betrachtet werden.

«Unter dem Eindruck beschleunigter Zerstörung von Lebensräumen und ungebremstem Artensterben hat der Europarat 1992 erneut die Initiative ergriffen und 1995 zum 2. Europäischen Naturschutzjahr (ENSJ'95) erklärt. Es steht unter dem Motto ‹Zukunft gestalten – Natur erhalten›. ... Die Botschaft der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung von Rio de Janeiro im Juni 1992, nämlich die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, wird damit auf der europäischen Ebene aufgenommen.» Unter anderem mit diesen Worten hat die Vorsteherin des Eidgenössischen Departementes des Innern, Bundesrätin RUTH DREIFUSS, im Mai 1994 die Regierungen der Kantone angefragt, ob sie bereit wären, das ENSJ'95 im Grundsatz zu unterstützen. 43 Staaten Europas, darunter auch die Schweiz, hätten dem Europarat ihre Bereitschaft, mitzumachen, bereits bestätigt.

Der Regierungsrat des Kantons Bern sicherte am 22. Juni 1994 die Unterstützung grundsätzlich zu unter dem Hinweis, dass der Kanton Bern hinter den Bestrebungen zur «Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen», wie sie an der Umweltkonferenz von Rio beschlossen wurden, stehe. Er bezeichnete den Naturschutzinspektor als Ansprechperson für die Aktivitäten ENSJ'95 im Kanton Bern.

9.1 Das ENSJ'95 auf schweizerischer Ebene

Das Bundesamt für Wald und Landschaft (BUWAL) erarbeitete 1994 ein Konzept für die Umsetzung der Idee in der Schweiz. Entsprechend der Zielsetzung «Schutz der Natur ausserhalb der Schutzgebiete» sollten in unserem Land die Extensivierung der Nutzung und die Revitalisierung und Vernetzung des Lebensraumes Schweiz im Vordergrund stehen. Konkret sollten folgende Ziele erreicht werden:

- Verankerung der Einsicht in der gesamten Bevölkerung, dass Naturschutz nötig ist: «Natur geht uns alle, jeden und jede persönlich etwas an»;
- Propagierung und Praktizierung von Naturschutz auf der ganzen Fläche: «Natur ist nicht auf die Naturschutzgebiete beschränkt, sondern soll sich in der ganzen Landschaft entfalten können»;
- Einleitung beispielhafter Naturschutzmassnahmen, Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Private und Behörden, Förderung der Realisierung.

Am Ende des Jahres sollte ein Fleckenteppich, «PatCHwork Natur», sichtbar in Erscheinung treten.

Entsprechend der genannten Zielsetzung waren Jugend, Behörden von Bund, Kanton und Gemeinde, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd, Tourismus, Bauwesen, Industrie, Wissenschaft, Handel, Konsumentinnen und Konsumenten, kurz die gesamte Öffentlichkeit angesprochen.

Ein «Nationales Komitee für das Europäische Naturschutzjahr 1995» wurde gebildet. Es übernahm das Patronat. Als Ehrenpräsidentin fungierte Bundesrätin RUTH DREIFUSS, Nationalrat CHRISTOPH EYMANN stellte sich als Präsident zur Verfügung. Als Mitglieder nahmen Vertreterinnen und Vertreter der eidgenössischen Räte, der Bundesverwaltung, der Kantonsregierungen, der Verbände und der Wissenschaft im Komitee Einsitz. Als Anlaufstelle wurde ein eigenes ENSJ-Sekretariat eingerichtet.

In der periodisch erschienenen «AGENDA» wurden alle bekannten, im Rahmen des ENSJ'95 während des ganzen Jahres organisierten Tätigkeiten, Ereignisse, Veranstaltungen usw. publiziert. Der Startschuss für das ENSJ'95 in der Schweiz erfolgte mit einer Medienkonferenz am 3. Februar 1995 in Romont. Die zweite Grossveranstaltung fand am 29. Juni 1995 in Sursee statt: Prämierung des Ideenwettbewerbs und Zwischenbilanz. Mit dem Wettbewerb wurden vor allem die Fachleute angesprochen. Gesucht waren neue und originelle Ideen als besonderer Beitrag zur Umsetzung der Ziele des ENSJ'95. Als weiterer gesamtschweizerischer Höhepunkt fanden am 29./30. August 1995 Naturtage im Bundeshaus statt. Herausragendstes Ereignis dieses Anlasses war die Verabschiedung eines MANIFESTES:

«Naturnahe Landschaft Schweiz – ein Manifest

Präambel

Natur ist gemeinsames Erbe und Lebensgrundlage. Naturschutz ist eine Verpflichtung, die jedem einzelnen Menschen obliegt.

Die Natur braucht auf der ganzen Landesfläche Raum, damit die natürliche und kulturelle Vielfalt an Lebensräumen und Landschaften gewährleistet ist und alle Pflanzen- und Tierarten überleben können. Natur kann nicht in isolierten Reservaten allein geschützt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Naturtage '95 im Bundeshaus fordern deshalb:

Mehr Natur durch nachhaltige Nutzung

- Eine naturnahe Landwirtschaft mit vernetzten Ausgleichsflächen (im Berggebiet die naturnahen Lebensräume erhalten, im Talgebiet bis zum Jahr 2000 70 000 Hektaren naturnahe Lebensräume ausscheiden)
- Dass die Konsumentinnen und Konsumenten umwelt- und tiergerecht produzierte Erzeugnisse – möglichst aus ihrer Region – bevorzugen (wie beispielsweise Bio-Produkte und Hochstamm-Obst)
- Den Wald nachhaltig zu nutzen und ausreichende Flächen für Reserve mit und ohne Nutzung auszuscheiden
- Dass die Erholungssuchenden auf die Landschaft Rücksicht nehmen und Störungen der Pflanzen- und Tierwelt vermeiden
- Mehr naturnahe Flächen im Siedlungsraum: Bis zum Jahr 2000 10% der Firmenareale und privaten Gärten und 50% der öffentlichen Anlagen
- Naturschutzbegleitung als Bestandteil bei der Planung und Ausführung von Infrastrukturanlagen

Mehr natürliche Dynamik

- Dass die Natur wieder vermehrt sich selbst überlassen wird (Flüsse, Wälder) und dass wieder vermehrt zusammenhängende Wildnisgebiete entstehen können
- Dass im Siedlungsraum immer wieder Bereiche für die Eigenentwicklung der Natur geschaffen werden

Mehr Artenschutz

- Dass unverzüglich ein nationales Artenschutzkonzept mit regionalen Umsetzungsstrategien erarbeitet wird
- Nationale Artenhilfsprogramme (»Orchideen braucht das Land« oder »Biber« oder »Wiedehopfe«)
- Dass unverzüglich ein nationales Programm zur Überwachung der biologischen Vielfalt erarbeitet wird (NABIO)

Mehr Naturschutz durch die öffentliche Hand

- Den «Aktionsplan für eine nachhaltige Schweiz» umsetzen
- Für jede Gemeinde einen Landschaftsentwicklungsplan und eine Naturschutzbehörde
- Für jeden Kanton ein Naturschutzleitbild und ein Naturschutzzamt
- Dass Bund, Kantone und Gemeinden bei der Erstellung und Sanierung von Bauten und Anlagen naturschützerische Massstäbe setzen

Mehr internationalen Naturschutz

- Eine aktiver Beteiligung der Schweiz an europäischen Naturschutzkonzepten
- Dass sich die Schweiz für die Umsetzung der Naturschutzkonventionen einsetzt (Lebensräume, Biologische Vielfalt, wandernde Arten, Handel mit gefährdeten Arten, Schutz des Welt-Naturerbes, Wasservögel) und selber mit dem guten Beispiel vorangeht

Damit diese Forderungen erfüllt werden können

- bedarf es eines dauernden Bildungsprozesses der ganzen Bevölkerung
- sind Initiativen und Projekte von Jugendlichen besonders zu fördern
- braucht es den Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Nutzungs- und Schutzinteressen
- braucht es anwendungsorientierte Forschungsprogramme für den Naturschutz»

Ein besonderer Anlass galt alsdann den Projekten von Jugendlichen und Schulen: Am 21. Oktober 1995 fand in Ittigen ein Jugendfest statt, anlässlich welchem unter anderem die besten Projekte von Jugendlichen und Schulen ausgezeichnet wurden. Das Naturschutzjahr 1995 fand seinen offiziellen Abschluss in einem dreitägigen Kongress in Lugano vom 28. bis 30. November 1995 unter dem Motto «Naturschutz im Dialog».

9.2 *Das ENSJ'95 im Kanton Bern*

Wenngleich es dem staatlichen Naturschutz 1994 nicht mehr möglich war, finanzielle Mittel für spezielle Aktionen im Naturschutzjahr bereitzustellen (der Budgetierungsprozess für das Budget 1995 war zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen) und Personal dafür freizustellen, hat das Naturschutzinspektorat Verschiedenes initiiert und vollzogen, was durchaus in der Zielsetzung des ENSJ'95 lag. So konnte das Projekt «Entscheidfindung/Prioritätensetzung» begonnen werden. Es geht dabei um die Erarbeitung aktueller Grundlagen, damit die beschränkt zur Verfügung stehenden Ressourcen Personal und Finanzen dort eingesetzt werden können, wo für die Natur der grösste Nutzen entsteht. Oder anders gesagt: Es geht um die Frage, für welche Pflanzen- und Tierarten der Kanton Bern eine besondere Verantwortung hat. Ebenfalls im Naturschutzjahr konnte die Fachkommission Naturschutz mit dem Projekt «Erfolgskontrolle» starten. Nebst der Überwachung bestimmter Lebensräume (Biomonitoring) soll hier untersucht werden, wie weit mit den vorhandenen Mitteln, im gegebenen gesetzlichen Rahmen und im heutigen politischen Umfeld die Naturwerte auch wirklich erhalten werden können. Auch der Schutz von Lebensräumen ausserhalb der Naturschutzgebiete konnte durch weitere Vertragsabschlüsse in Trockenstandorten und Feuchtgebieten vorangetrieben werden: 180 neue Verträge bzw. 549 Hektaren neue Vertragsflächen. In dieselbe Richtung stösst die Tätigkeit des Bereichs Mitberichte: die erreichten Projektoptimierungen und Ersatzmassnahmen wirken zugunsten der Erhaltung der Vielfalt in der Natur.

Auch andere kantonale Stellen sind verschiedene Aktivitäten entsprechend den Zielsetzungen des ENSJ'95 angegangen. Es ist mir aber nicht möglich, diese alle aufzuzählen. Stellvertretend und beispielhaft möchte ich nur das Projekt «Kantonales Landschaftsentwicklungskonzept KLEK» des Amtes für Gemeinden und Raumordnung nennen.

In noch höherem Masse hat aber das ENSJ'95 im Kanton Bern bei privaten Organisationen und Behörden von Gemeinden Echo gefunden: Der AGENDA kann entnommen werden, dass im Kanton Bern von Januar bis Dezember 1995 über 70 offizielle Anlässe stattfanden – darunter verschiedene Ausstellungen, welche während mehrerer Monate offen waren.

Beim Ideenwettbewerb der Fachleute, dessen Prämierung im Juni in Sursee stattfand, machten auch mehrere Büros und Privatpersonen aus dem Kanton Bern mit. Die

beiden Beiträge «*Blaues Band im grauen Land*» von HANS BALMER und IVAN SCHÖNHOLZER, TRinamo, Bern, und «*Naturschutz-Informationskiosk*» von SUSANNE WYMAN VON DACH, Geografisches Institut der Universität Bern, wurden sogar rangiert!

Nicht minder gross war der Erfolg beim Wettbewerb der Projekte von Jugendlichen und Schulen: Am Jugendfest in Ittigen wurden die Projekte «*Wir Kinder und der See*» einer Schulkasse der Primarschule Moosaffoltern (DOROTHE und PAUL HÜGLI), «*Bahnhofrabatte*» (CHRISTIAN BAY) und «*Frosch*» der Pfadfinderabteilung Unspunnen Interlaken (NIKLAUS HUG) preisgekrönt. Die Projekte «*Bestandesaufnahme des Mauersegliers in der Stadt Bern*» Berner ALA und vier Jugendgruppen (PATRICK FITZE), «*Arbeitshalbstage der Langnauer Schulen*» 51 Klassen, rund 1000 Schülerinnen und Schüler (ROLAND SANTSCHI), «*Revitalisierung Spiel- und Begegnungsort Längmur*» Verein Spielplatz Längmur (BRIGITTE SCHNEGG), «*Was bedeutet uns Natur?*» NVB Regionalsektion Mittelland und 9. Realklasse Seminar Muristalden (JÜRG ZETTEL/CH. VON GRAFFENRIED) und «*Naturnaher Kindergarten*» Kindergarten Riedern (ELIANE EGGER) erhielten Anerkennungen.

Für konkrete Aktionen und Projekte im Rahmen des ENSJ'95 stellte der Bund 1995 zusätzliche Finanzen frei. Im Kanton Bern machte eine grosse Zahl Privater, Vereine, Organisationen, aber auch Gemeinden von dieser Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung ihrer ENSJ-Vorhaben durch den Bund Gebrauch. Eine Übersicht über die beim BUWAL zur Subventionierung eingereichten Vorhaben gibt nachfolgende Liste (Tabelle 4). Dazu ist zu bemerken, dass das BUWAL bis zum April 1996 noch nicht alle Gesuche behandeln konnte. Wir können daher im Moment keine abschliessenden Aussagen machen. Trotzdem – das ausgelöste Investitionsvolumen der eingereichten Projekte im Kanton Bern beziffert sich auf über 4 Millionen Franken. Dies ist ein beachtlicher Betrag und gerade in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit sicher ein willkommener Beitrag zum Auftragsbestand der Privatwirtschaft. Die Beiträge des Bundes an diese Projekte werden im Kanton Bern eine Million Franken übersteigen.

Der Geist des ENSJ'95 soll – wie beim ersten Naturschutzjahr 1970 – über das Jahr 1995 hinauswirken. Dies wird möglich sein, wenn wir alle unser künftiges Handeln auf das Motto ausrichten «Zukunft gestalten – Natur erhalten»!

Thomas Aeberhard

Die Samen in seiner Hand und die Erde, der er sie schenkt,
ermöglichen ihm das Leben in dieser Welt.

Paul Emanuel Müller

Tabelle 4: Europäisches Naturschutzjahr: Übersicht über die beim Bund eingereichte Subventionsgeschäfte aus dem Kanton Bern.

Gemeinde	Geschäft	Reg.-Nr.
Bätterkinden	Schulanlage Dorfmatt: Umgestaltung Schulhausplatz	BE-039
Bern	Bestandesaufnahme Mauersegler Stadt Bern	BE-007
Bern	«Vielfalt-Weg» Botanischer Garten/Tierpark/Naturhist. Museum	BE-008
Bern	«Was blüht Bern da?» Stadtentwicklung und Vegetation	BE-009
Bern	Umgestaltung Spielplatz Kinderkrippe Tscharnergut	BE-017
Bern	Umgestaltung Aussenraum Kinderkrippe Gäbelbach	BE-018
Bern	Revitalisierung Spiel- und Begegnungsort Längmur	BE-024
Bern	Naturnaher Erlebnis- und Erfahrungsraum Kleinkinderspielgruppe	BE-025
Bern	Umgestaltung Garten Kindergarten Egelsee II	BE-026
Bern	Ufer in Bern, Uferwanderkarte	BE-029
Bern	«Was bedeutet uns Natur?» Schüler/innen Seminar Muristalden	BE-037
Bern	Umgestaltung Aussenraum Kinderkrippe Altenberg	BE-062
Bern	ARA-Neubrück: Flachdachbegrünung	BE-065
Bern	Ökol. Bewertung von Garten- und Siedlungsfreiraumen	BE-069
Bern	«Boden- und Sinnespfad» beim Gastwerkareal	BE-070
Bern	Gestaltung naturnaher Spielplätze in vier Kindergarten	BE-079
Bern	«Baumhaus»	BE-083
Bern	Bottigenstrasse 243: Wildhecken	BE-084
Bern	Tümpel für die Lorraine- und Wylergutschule	BE-091
Bern	Flusswasser – Wasserfest	BE-097
Bern	Siedlungsbegrünung Baumgarten, 1. Etappe	BE-108
Bern	Heckenpflanzung im Schulareal	BE-111
Bern	Heckenpflanzung in drei Familiengartenarealen	BE-112
Bern	«Kompostomat» Kompostieranlage für Kinder	BE-117
Bern	Fünf Quartierrundgänge (Sensibilisierung Stadt als Lebensraum)	BE-118
Bern	Heckenpflanzung Kleine Allmend	BE-124
Bern	Marzili: Modelle quartierbezogener Wassernutzung	BE-126
Bern	Neue Gartengestaltung Kinderkrippe «Wirbelwind»	BE-127
Biel	«Illustrierte Stadtnatur» (Freilichtausstellung)	BE-049
Biel	Bürogebäude Bubenbergstrasse: Neugestaltung Betonfläche	BE-060
Biel	Gartenumgestaltung	BE-080
Biel	Umgestaltung Pausenplatz Madretsch	BE-086
Biglen	Installation von 64 Nistkästen für Mauersegler	BE-089
Biglen	Heckenpflanzung Aenggist	BE-090
Bolligen	Sekundarschule: Umwandlung Rasenfläche in Feuchtbiotop	BE-027
Bolligen	Naturinventar im Siedlungsgebiet	BE-030
Brenzikofen	Schulhausneubau/-erweiterung: naturnahe Umgebungsgestaltung	BE-074
Brienz	«Kompostplatz Grandhotel» Musterkompostplatz Hotel Giessbach	BE-085
Buchholterberg	Renaturierung Zilgraben	BE-031
Burgdorf	Mehr Grün in die Stadt, Pflanzen einheimischer Sträucher	BE-023
Diverse (Bielersee)	Nachzucht von Wildpflanzen für Trocken- und Feuchtstandorte	BE-020
Diverse (Bielersee)	Förderung einheimischer Schwarzpappeln	BE-021
Diverse (Umgebung Bern)	Berner Landschaftsweg: Rundweg durch 11 Gemeinden	BE-010
Diverse (Umgebung Bern)	Berner Landschaftsweg: Broschüren/Veranstaltungskalender	BE-011
(Vallon St-Imier)	Nutzung schnellwachsender Holzruten in Flusslandschaften	BE-116
Eriswil	«Jeder Klasse ihr Obstbaum» Begrünung, Steingarten, Hecke	BE-064
Ferenbalm	Jerisberghof: Landwirtschaftskultur und naturnahe Gebiete	BE-012
Frutigen	«Revitalisierung» (Bau von Weihern)	BE-072
Gadmen	Gletschergeschichtlicher Lehrpfad Steingletscher	BE-087
Grafenried	Primarschule: naturnahe Umgebung	BE-054
Grindelwald	«Naturschutz-Informationskiosk»	BE-048
Grossaffoltern	Aktion «sauberer Lyssbach»	BE-013
Guggisberg	Keltische Wohnhausrekonstruktion mit natürlichem Material	BE-022

Gemeinde	Geschäft	Reg.-Nr.
Guttannen	«L'art pour l'Aar», Künstlerarbeiten im NSG Grimsel	BE-005
Hindelbank	Renaturierung Dorfbach	BE-036
Höfen	Biotopt Hambühl	BE-067
Ipsach	Pflege und Schutz des Schilfbestandes	BE-015
Kappelen	Heckenpflanzung	BE-078
Kirchlindach	«Erlebnis-Spielplatz» Umgestaltung Schulhausplatz	BE-059
Kirchlindach	Aufwertung Areal «Sozialtherapeutisches Zentrum»	BE-131
Konolfingen	«Bahnhofrabatte» Umgestaltung in Magertrockenrasen	BE-042
Köniz	Spielplatz Wabersacker: Umgestaltung öffentl. Spielplatz	BE-041
Köniz	Gurten-Gartenstadt: Gartenumgestaltung in naturnahen Garten	BE-061
Köniz	Schulheim Landorf Umgebungssanierung	BE-068
Köniz	Umgestaltung Pausenplatz Hessgut	BE-098
Köniz	Umgestaltung Siedlungsspielplatz	BE-099
Köniz	Kindergarten: Aufwertung Spielplatz	BE-113
Köniz	Aufwertung Umgebung «Stiftung Bächtelen»	BE-130
Kriechenwil	Biotopt alte Lehmgrube, Gestaltung und Sicherung	BE-121
Langenthal	Diverse Veranstaltungen und Aktivitäten	BE-077
Langenthal	Umgestaltung und Aufwertung Pausenplatz «Kreuzfeld Süd»	BE-094
Langnau	Arbeitshalbtage der Schulen (Hecken setzen/pflegen)	BE-014
Langnau	Gestaltung Naturgarten «Mensch + Natur im Einklang»	BE-016
Langnau	ENSJ in Langnau: Aktivitäten «Natur im Siedlungsraum»	BE-006
Lengnau	Offener Bach Westgrenze (Entwässerungsableitung)	BE-050
Lengnau	Bodenversiegelung Kleinfeldstrasse (Versickerung/Bepflanzung)	BE-051
Lengnau	Baumallee Rolliweg, Pflanzung einheimischer Bäume	BE-052
Lenk	Überprüfung Bergwegnetz (Natur- und Landschaftsschutz)	BE-043
Loveresse	Verbreitung Idee ökologische Ausgleichsflächen	BE-033
Lützelflüh	Schulhausplatzumgestaltung	BE-032
Lyss	Weihersanierung und Aufwertung Feuchtgebiet	BE-104
Matten	«Frosch», Bau eines Biotopes	BE-053
Meikirch	Aufwertung Spielgelände Schulanlage	BE-110
Meiringen	Erstellen einer Biotopanlage «Wilerli»	BE-115
Moosaffoltern	«Wir Kinder und der See» (Buch einer Schulkasse)	BE-004
Muri	«Glunggenbefreiung», Freilegung Tümpel	BE-119
Münchenbuchsee	Renaturierung Dorfbach	BE-082
Münchenbuchsee	Sprachheilschule: Gestaltung Pausenplatz (naturnahe Umgebung)	BE-132
Münsingen	Schutz- und Pflegekonzept «Stuckelistod»	BE-044
Münsingen	Landschaftsrichtplan Münsingen	BE-045
Münsingen	Kurse «Gsundi Gärte – Gsundi Umwelt»	BE-046
Münsingen	Neuanlage Giessenabläufe, Erstellen Altwasserarm	BE-047
Münsingen	Pflege- und Gestaltungsarbeiten im «Stuckelistod»	BE-120
Münsingen	Schutz- und Pflegekonzept für Biotope	BE-122
Münsingen	Gestaltungs- und Pflegekonzept für Giessenufer	BE-123
Nidau	«Nidau im Naturschutzjahr – Trockenbiotop»	BE-058
Nidau	Neugestaltung Liegenschaft «Grasgarten 1»	BE-105
Ostermundigen	Renaturierung Lütschenbach	BE-071
Ostermundigen	Nisthilfen und Aufwertung Extensivstandorte	BE-107
Pontenet	Feuchtbiotop in ehemaliger Kiesgrube	BE-095
Radelfingen und Seedorf	Naturschutzprojekte mit Schülern «Tiere brauchen Strassen»	BE-114
Rapperswil	Neupflanzen Niederhecke «Rötler»	BE-106
Reutigen	Hecken und Feldgehölze	BE-073
Rüderswil	Umgebungsgestaltung Schulhausneubau	BE-125
Rüdtligen-Alchenflüh	Umgestaltung Kindergartenumgebung Erlebnisgarten	BE-088
Rüeggisberg	Heckenaufwertung	BE-096
Rüeggisberg	Aufwertung Hecke und Informationsnachmittag	BE-109
Rüti bei Büren	Samenmischung für extensiv genutztes Wiesland	BE-034
Saanen und Zweisimmen	Tagfalter im Flyschgebiet Saanen	BE-040
Safnern	Naturnaher Unterhalt Dorfbach Talgraben	BE-092
Seeberg	Renaturierung Amphibienlaichgewässer im Heidetenwald	BE-093
Seedorf	«Öko-Schulungsraum»	BE-066

Gemeinde	Geschäft	Reg.-Nr.
Seedorf	Neuanlage einer Hecke «Im Rossgarten»	BE-101
Seedorf	Neuanlage einer Hecke «Grissberg»	BE-102
Seftigen	Uferböschung Müsche: Heckenpflanzaktion	BE-056
Signau	Heckenpflanzung, Waldrandergänzung, Extensivierung Wiese	BE-028
Signau	«Naturnaher Garten» (Einfamilienhaus)	BE-035
Sigriswil	Schulhaus Reust: Gestaltung Schulplatz als Erlebnisraum	BE-038
Sigriswil	Schulhaus Raft: Aufwertung Schulhausumgebung (Naturgarten)	BE-075
Souboz	«La Libellule» Amphibienteich	BE-081
Steffisburg	Aufwertung Amphibienlaichgewässer	BE-133
Stettlen	Aufwertung Umgebung Primarschulhaus	BE-128
Sumiswald	Staulern/Grossenbach: Ergänzung Hecke	BE-001
Sumiswald	Süllenbach: Aufwertung Waldrand, Umwandlung in Magerwiese	BE-002
Sumiswald	Unterfuhrenberg: Aufwertung Hecke	BE-003
Thun	Verkehrsgarten: Verkehr und Garten im Einklang	BE-019
Thun	«Schlossberg» Inventarisierung, Ausstellung, Aufwertung	BE-063
Thun	Aufwertung Kindergarten «Im Dorf 4»	BE-129
Trub und Trubschachen	«Action Hochstammobstbäume» Verkauf Obstbäume, Flugblatt	BE-076
Uetendorf	«Naturnaher Kinder-Garten» Erweiterung mit Hecke/Nassbiotop	BE-055
Wohlen	Aufwertung Waldsaum	BE-100
Wohlen	Birchen: Nebeneinander von Ökologie und Kultivierung	BE-103
Wyssachen	«Bachverbauungen – Uferbepflanzungen	BE-057

10. Alpnutzungskonzept «Fromatt» bei Zweisimmen

10.1 Vorbemerkungen und Auftrag

Im Zeichen der Rationalisierung und der Möglichkeit, die Alpweiden nachhaltig bewirtschaften zu können, sind in der Vergangenheit eine stattliche Anzahl Erschliessungsprojekte aufgelegt, bewilligt und schliesslich ganz oder teilweise realisiert worden. Nicht überall hatte man beim Bau der Weganlagen eine durchwegs glückliche Hand. Wie in anderen Bereichen zeigte sich auch beim Alpwegbau, dass während der Erstellung oder in der Zeit nachher zu wenig Rücksicht auf die Lebensräume der Tiere und die ortsansässigen Pflanzengesellschaften genommen wurde. Der Erschliessung folgte in verschiedenen Fällen eine wesentlich intensivere Bewirtschaftung der Alpweiden mit teilweise fatalen Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Alplandschaft allgemein.

Gerade aus diesen Gründen werden Alperschliessungsprojekte heute von verschiedenen Seiten her sehr kritisch unter die Lupe genommen. Es gilt unbedingt zu vermeiden, dass die Eingriffe in die Natur ein von allen Seiten akzeptierbares Mass überschreiten. Das nachfolgend umschriebene und teilweise wiedergegebene Alpnutzungskonzept «Fromatt» zeigt einen möglichen Weg auf, wie Alpbewirtschafter, Vertreter der Meliorationsabteilung und des Naturschutzes Hand in Hand eine sinnvolle Lösung erarbeiten können. Es ist klar, dass in einem solchen Fall alle Seiten «Federn lassen müssen». Ohne gegenseitiges Entgegenkommen geht nichts!